Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

25. Bd. 1869. **№ 20.** 15. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Was wir wollen.

Ein mostschweizerisches Schützengartenmanifest.

Kund und zu wissen sei hiermit, daß diese Strohlhagels-Schwychoge von Westenschweizern gar höllisch zurück sind. Wie die Sonne, so geht auch die alleinseligmachende neue Demokratie nicht im Westen, sondern im Osten auf. Je östlicher, um so demokratischer! Wo andersher kommt das völkerbeglückende Referendum, als aus dem allerhintersten Pompelusien? Von Osten nach Westen nimmt es seinen unaufhaltsamen Siegeslauf, bis es endlich auch zu den westlichsten Kantonesen mit den armsdicken Zöpfen wird gedrungen sein. Wir Mostschweizer aber wollen unterdessen auch nicht stille stehen, sondern fürderhin die Leuchten der Aufklärung allen Völkern vorantragen.

Was wir wollen? frägt die erstaunte Welt. Folgendes wollen wir:

1. Religion, aber **netto**, naturwüchsige Religion, weder türkisch noch heidnisch, weder katholisch noch protestantisch, weder pietistisch noch reformistisch, — Religion ohne Glocken, ohne Orgeln und ohne Pfarrherren, kurz: Religion netto.

2. Bildung für Alle, aber **netto**, Bildung ohne Lateinisch und Griechisch, ohne Deutsch und Französisch, ohne exakte und unexakte Wissenschaft, ohne Carcer und Strafstund, ohne Grammatik und Abcbuch; — wir wollen Bezirkshochschulen mit Freitisch für alle Bürger, Ansaßen und Aufenthalter.

3. Recht und Gerechtigkeit, aber **netto**, ohne römisches, deutsches oder französisches Recht, ohne Gesetzbuch und ohne Paragraphen, ohne Stockprügel, ohne Galgen, ohne Zuchthaus, ohne Advokaten und Landjäger, ohne Gerichte und ohne Geschworne, — kurz: Rechtspflege netto und das Recht für Jeden unentgeldlich mit Jedem zu prozediren.

4. Blühende Finanzen, aber **netto**, keine Steuern, weder direkte noch indirekte, Salz, Wein, Brod und Käse für jeden Bürger gratis.

5. Ordnung im Innern und Ansehen gegen Außen, aber **netto**, weder Korporäle noch Generäle, weder Kamaschen noch Kasernen, weder Briden noch Epauletten, weder Hinter- noch Vorderlader. Jeder Schweizer ist Soldat, aber ohne Rekrutendienst und ohne Uniform, sondern so wie ihn Gott erschaffen hat.

6. Wird auf dringendes Verlangen mehrerer nicht genannt sein wollender Bürgerinnen noch in unser Programm aufgenommen die Emanzipation der Frauen, aber **netto**. Alle alten Jungfern sollen ehmannzipirt werden, allen Bürgerinnen soll die Wohlthat der Ehe zu gut kommen, aber ohne Civil- oder Kirchenkapuziner, sondern netto!

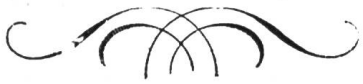
Denn zuerst kommen **wir** auf der Bahn des Fortschritts und dann — lange nichts mehr und erst weit, weit hinten die Kantonesen der Westschweiz.

Au bal Mabille.

Mathilde : Ou irons nous passer la saison ?

Estelle : Je pense que nous irons plumer le Russe à Bade ou à Monaco.

Mathilde : Allons plutôt à Saxon chez ce bon abbé Fama. Nous-y ferons de fameuses affaires sans nuire au salut de notre ame.



Patriotische Phantasien.

Also eine Eisenbahn nach dem Rigi! Adieu nun, ihr Träger von Weggis, die ihr den fremden Touristen das erbauliche Schauspiel eures republikanischen Stolzes gabet; adieu, ihr Führer, ihr nimmermüden Erfinder haarsträubender Mähren und Bären, adieu, ihr Bettler hinter den Hecken und bei jedem Gatter, die ihr das Mitleid des Wanderers durch eure verkrüppelten Hände und Füße so unwiderstehlich herausfordertet; adieu auch, ihr Caravansereien, wo man für theures Geld ächtes Kirschwasser und unverfälschten Kaffe trank. Neben euch allen und über euch allen wird der Bahnzug sich heraufwinden wie ein Pfropfen hinter dem Pfropfenzieher. Die kleinen Rigi-Industrien werden zermalmt, nur die großen bleiben. Haben früher Dutzende an dem Rigibesteiger gesogen, so saugen in Zukunft nur noch fünf oder sechs, denen die Lokomotive alles in den Rachen führet. Also auch diese Romantik wäre vorbei, und die heimkehrenden Touristen werden in Zukunft von den Alphornbläsern und dem mächtigen Echo, das durch Katzenköpfe und Schlüsselbüchsen lungernder Jungen herausgefordert wurde, reden, wie von einer alten, längst verklungenen Sage. War früher eine Rigibesteigung ein saures Tagwerk, so wird sie in Zukunft ein bloßes Divertissement, ein Intermezzo sein. Man bestellt im Hotel Beau rivage oder Schweizerhof zu Luzern sein Déjeuner à la fourchette, dampft dann auf den Rigi-Culm, um le lever du soleil zu betrachten und ist wieder in Luzern, bevor das bestellte Beefsteak gebraten ist. Alles ohne Schweiß, ohne Rigistöcke mit den schön eingebrannten Namen, ohne Bergschuhe und blaue Schleier und Brillen. — Liebchen, was willst Du noch mehr?

O ja, noch mehr. Wie die Eisenbahnstrecke Zürich-Baden der Embrio des gegenwärtigen schweizerischen Eisenbahnnetzes war, so ist auch die Rigibahn nur der Keimling des schweizerischen Gebirgseisenbahnnetzes, in welchem die europäischen Touristen unrettbar gefangen werden. Was lockst du meine Brut hinauf in Eis und Glut? Nur kurze Zeit, und der Touriste klettert im bequemen Dampfwagen nicht nur über die Wengernalp, die große und kleine Scheideck und auf's Faulhorn, sondern auch die Jungfrau und alle die gewaltigen Riesen, die bis jetzt das ausschließliche Revier der Alpenklubbisten waren, werden im Waggon erklommen. Wir sehen im Geiste den Moment kommen, wo zarte Hofrathstöchter aus den deutschen Nordstaaten und durchsichtige Misses auf der Spitze der Jungfrau sich Rendezvous geben mit Gardeoffizieren, und geistreiche Untersuchungen anstellen, ob der Kreuzberg und der Hide-Park interessanter sei als die Jungfrau. Eine ganz neue Romantik wird entstehen. A revoir, mon cher, sur le Finsteraarhorn!

Gespräch einiger atheniensischen Regierungssessel nach dem 9. Mai 1869.

1. Sessel: Dieß also nennt man einen Systemswechsel. Habt ihr etwas davon bemerkt, meine Herren Kollegen?

2. Sessel: Nicht die blasse Spur. Die demokratischen Sitzmuskeln scheinen den liberalen auf's Haar zu gleichen.

3. Sessel: Ein Unterschied ist's doch. Die demokratischen sind jetzt noch weniger ausgemästet. Man fühlt's am Druck.

4. Sessel: Wird schon kommen, — warte nur noch ein Paar Jährchen.

5. Sessel: Laßt mich reden, ich bin der älteste unter euch und stand schon vor Anno dreißig, zur Zeit der alten Aristokraten, da. Sie drückten nicht mehr noch minder, als später die Liberalen drückten und künftig die Demokraten drücken werden. Dagegen hilft weder Referendum noch Initiative.

6. Sessel: Podex non est distinctus a podice.

7. Sessel: Schweig doch mit deinen lateinischen Brocken, Erziehungssessel, das schickt sich nun nicht mehr für dich. Betreffs des stinctus bin ich übrigens mit dir einverstanden; — es „menschelet" halt bei Allen.

Feuilleton.

Spanisches.

Im spanischen Ministerium wurde ein Schreiben, datirt aus der Schweiz vorgelesen. Darin wurde von dem Korrespondenten geklagt darüber, daß man bei dem Suchen nach einem neuen König gar nicht an die Schweiz gedacht habe. Und doch sei kein Land in Europa so reich an regimentsfähigen Talenten wie die Schweiz. Dem Briefe lag ein zwanzig Bogen langer Katalog bei von allen Sorten regiments- und thronfähiger Candidaten; da waren ältere, erprobte, in der Schweiz zwar außer Kurs gekommene, aber für ein unkultivirtes Land wie Spanien noch ganz brauchbare Kandidaten, ihnen gegenüber junge, noch im Kleide der Unschuld prangende, aber viel versprechende Aspiranten, die gerade eines so jungfräulichen Bodens, wie der spanische ist, bedürfen, um ihre großartigen Projekte durchzuführen. Die Minister beschlossen, einen geheimen Agenten nach der Schweiz zu schicken und bei den Empfohlenen Umschau zu halten, nöthigenfalls auch über die Uebernahme des spanischen Throns à forfait zu unterhandeln. Wie Heinrich erfahren, ist der Unterhändler bereits in der Schweiz angekommen; wo er aber gegenwärtig sich befindet, ist Heinrichs Geheimniß.

Wie wir auf billigem Wege zu Alpenbahnen kommen.

Bismark: Glaubt's nur, Schweizer, ich mein's gut mit euch. Ihr hättet gern eine Gotthardbahn? Ich zahle euch die Hälfte an die Kosten.

Er: Sapristi! Ick meinen noch viel besser, — ick baue ganze Simplonbahn auf meine Kosten.

Beust: Da darf Oesterreich auch nicht zurückbleiben. Auf ein Paar hundert Millionen Gulden Schulden mehr oder weniger kommt's nicht an. Baut jener den Gotthard und dieser den Simplon, so will ich euch den Lukmanier bauen.

Liebchen was willst du mehr?

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Wir haben Lebensversicherungen, Assekuranzen für unsere Häuser und Möbel, für Vieh und Fensterscheiben; aber Eines fehlt uns noch, eine auf Gegenseitigkeit gegründete Versicherung gegen Zeitungs-Schaden.

Dreier: Pah, da hilft sich jeder am besten allein; selbst ist der Mann und wenn er einen Prügel dazu brauchte.

Buchhändler-Anzeige.

Gründliche und unfehlbare Anleitung, den redlichsten Mann in Zeit von wenigen Wochen moralisch todtzuschlagen, gegründet auf vieljährige Erfahrung, mit Holzschnitten, ein nothwendiges Handbuch für alle angehenden Staatsmänner.

Neues Geheimmittel.

Eau d'Atirona, ein erprobtes und von den größten Praktikern empfohlenes Mittel, Haar an den Zähnen zu erhalten. Die Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen wird gratis dazugegeben.

Mythologisches aus Athen.

„Die Schwäne von Genf sind bereits angelangt und vorläufig in der Frauenbadanstalt versorgt worden." (Stadtrathsverhandlungen vom 5. Mai.)

Leda, wo bist du?

Aus Culturien.

Die Regierung verbietet den Gemeinden Brunnwasser zu veräußern. Man wünscht eine ähnliche Verfügung betreffs der Wirthe und Milchmannen.

Briefkasten. Köbi. Schönen Dank für den Demagöggen; sind vollkommen einverstanden. — G. W. in Z. Mit Vergnügen benutzt. — E. C. à L. Reçu et merci! — C. J. in V. Wir haben von Ihrer Erlaubniß einigen Gebrauch gemacht, versteht sich, auf unsre Verantwortung. — J. V. in B. Eine Gehaltsaufbesserung wegen häufiger Paternität wäre nicht nur den Landschreibern und Landweibeln, sondern in'sbesondere auch den Schulmeistern zu gönnen. — J. Zürich. Die Pointe ist uns nicht verständlich, da wir die betreffenden Personen und Verhältnisse nicht kennen. — Nr. 509. Voilà les cocottes de Mr. Fama. Sont elles de votre gout?

☛ Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Zeitungsweisheit.

„Die aargauische Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß falsche französische 10 Frankenstücke vom Jahr 1863 im Umlauf sind. Dieselben sind von Messing, mit Ausnahme des Randes gut geprägt, vergoldet, etwas größer und dicker und **17 Gramm leichter** als die ächten."

(Frickthaler vom 28. April.)

„Uri. Die Anträge des Landraths, betreffend ein neues Paternitätsgesetz für Aufbesserung der Gehalte des Landschreibers und Landweibels, wurden von der Landsgemeinde letzten Sonntag verworfen."

(Berner Intelligenzblatt vom 8. Mai.)

Muster-Annonce.

Ein Zürcher von großer Lebenserfahrung betreffend diverse Krankheiten und Operationen empfiehlt sich als Krankenwärter; derselbe versteht die Schroth'sche Kur äußerst genau. Für Menschen mit Denkvermögen wird die Schroth'sche Kur von enormer Tragweite sein, was erfahrene Aerzte zugeben.

(Estafette vom 7. Mai.)

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(3) **Ls. Dallmann,** Gastgeber.

Umtausch

älterer Auflagen von Brockhaus' Conversations-Lexikon gegen die neueste, elfte Auflage.

Bedingungen des Umtausches.

I. Ein vollständiges Exemplar jeder frühern Auflage des Conversations-Lexikon, gleichviel ob gebunden oder ungebunden, wird beim Umtausch gegen ein Exemplar der elften Auflage mit

37 Fr. 50 Cts.

in Zahlung genommen bei Jent & Gaßmann in Solothurn und Bern, Jent & Boltshauser in Biel, August Michel in Olten und G. Hellmüller in Langenthal.

Gegen

C. Vogt, L. Büchner und J. Moleschott!

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu haben, bei **Jent & Gassmann** in **Solothurn und Bern, Jent & Boltshauser** in **Biel, August Michel** in **Olten** und **G Hellmüller** in **Langenthal:**

Stoff oder Kraft?

Oder:

Das immaterielle Wesen der Natur.

Von **Dr. G. H. G. Jahr.**

An alle Leser der Werke von L. Büchner, C. Vogt und Jac. Moleschott.

Broschirt 70 Cts.

Ein geistvoll, anziehend und überzeugend geschriebener Vortrag, der den jetzt gepredigten Materialismus sehr entschieden bekämpft und seine Haltlosigkeit schlagend darthut. Der höchst interessante Inhalt dieses Schriftchens, durch mündliche Vorträge veröffentlicht, beschäftigt jetzt die Pariser auf's lebhafteste.

Leipzig, Literarisches Institut.

Bad Seewen

am Lowerzer See, Kt. Schwyz.

Die Mineralbäder zum „Rößli" sind mit dem 9. Mai eröffnet.

Prospekte gratis und franko. — Ergebenst empfehlen ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

Das treffliche Büchlein:

Der Magen,

eine naturgetreue Darstellung und Belehrung für **alle**, welche diesem wichtigsten Organe wegen Schwäche und Leiden desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, von

Dr. Wilh. Ezmann

(zweite Auflage), enthaltend: 1. Einleitung. 2. Der Magen und seine Beschaffenheit. 3. Der Zweck und die Thätigkeit des Magens. 4. Die Krankheiten des Magens und ihre Ursachen und 5. Die Vorbeugung und Beseitigung der Magenkrankheiten, ist zum Preise von 1 Fr. zu beziehen bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**.

Durch **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist zu beziehen:

Die Erhaltung der Geisteskraft u. Geistesfrische.

Auf Erfahrung gegründete Belehrung zur dauernden Stärkung und Belebung angestrengter geistiger Kräfte, sowie gesunkene oder gestörte Geistesthätigkeit wieder herzustellen.

Von **Dr. A. Groß.**

Preis 1 Fr.

Sofort zu verkaufen

oder zu vermiethen:

In Pieterlen bei Biel eine **Mühle** sammt Wohnhaus mit Garten und circa 5 Jucharten Matt- und Ackerland. Alles im besten Zustande.

Näheres bei

Ab. Scholl,
Bäckermeister und Wirth
in Biel.

Für Onanie-Leidende!

ONAGENDA.

Dieses kl. Schriftchen wird gegen Fr. 5. — in Couvertverschluss versendet von:

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere Heilmittel. (2)

Lehrlings-Gesuch.

Wir sind bereit zwei intelligente Knaben als Lehrlinge anzunehmen.

St. Gallen, im Mai 1869.

Gebrüder Rietmann,
Goldarbeiter u. Graveur.

Ein Platzgeschäft en gros in Seide und Hutmacherei sucht zwei junge intelligente Leute als **Lehrlinge**. Anmeldungen unter W. & C. an HH. **Verésog & Garrigues** in Genf.

Literarische Neuigkeiten

bei

Jent & Gaßmann

in

Solothurn und Bern.

Gödecke & Tittmann. Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. I. Fr. 4.

Freytag, G. Soll und Haben. 14. Aufl 2 Bände. Fr. 5. 35.

Hellmuth, J. H. Elementar-Naturlehre für Seminarien und Volksschulen. 1. Hälfte. Fr. 2. 70.

Richter. Lehrbuch der Harmonie. 7. Aufl. Fr. 4.

Vilmar, A. F. B. Lebensbilder deutscher Dichter. Fr. 3. 20.

Wigard, Frz., Prof. Lehrbuch der Stenographie nach Gabelsberger. Fr. 6.

Stieler. Schulatlas. 48. Aufl., gebd. Fr. 6. 35.

Otto, W. Handbuch der evangel. praktischen Theologie. I. Fr. 12.

Padberg, A. Die Volksschule im Verhältnisse zu Kirche und Staat. 80 Cts.

Kapp. Geschichte der Einwanderung in Amerika. I. Fr. 6. 70.

In der Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Lord Stiefelton's

wunderbare Reiseabenteuer und Erlebnisse.

Mit Illustrationen.
Herausgegeben
von
Habakuk Besenstiel.
Preis 70 Cts.

Verlag von **Jent & Gaßmann** — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.